

Wiener Geistesblitze, Wissenschafts- und ForschungspreisträgerInnen 2007

Menschen brauchen und brauchen Schätzung, Anerkennung und Bestätigung für ihre Leistung; sie brauchen ein Feed-back, mit dem ihnen bedeutet wird, dass sie sich auf dem richtigen Weg befinden. Ethnologen und Soziologen wie Pierre Bourdieu, Marcel Mauss, Thorstein Veblen haben über die kulturelle und ökonomische Dimension von „symbolischem Kapital der Ehre“ eindrucksvolle Befunde vorgelegt. Die Erkenntnis und Würdigung dieses Sachverhalts ist im System der Wissenschaft Grundlage für Kollegialität, für Zusammenarbeit und Teamwork. Das Phänomen der Symmetrie – Wechselseitigkeit – ist jedoch auch außerhalb der Wissenschaft Fundament sozialer Beziehungen zwischen Institutionen und Personen. In diesem Sinn sind Preise Gewichte auf den Waagschalen der gegenseitigen Beziehungen und wechselseitigen Vertrauens. Hervorragende Leistungen werden bedankt; das ist eine Investition in den Bestand und die Aufrechterhaltung guter Beziehungen. Aus diesem Grund stellt der Wissenschaftsbericht in dem Kapitel „Wiener Geistesblitze“ WissenschaftspreisträgerInnen vor.

Die Preise der Stadt Wien werden renommierten Persönlichkeiten als Würdigung ihres bisherigen Lebenswerks verliehen, das die Bedeutung Wiens und Österreichs als Pflegestätten der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hervorhebt.

Preis der Stadt Wien für Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften Manfred Wagner

Univ.-Prof. Dr. Manfred Wagner studierte Musikwissenschaft und Komposition an der Universität für Musik und darstellende Kunst. Er ist seit 1974 Ordinarius und Vorstand am Institut für Kultur- und Geistesgeschichte an der Universität für angewandte Kunst. Arbeitsschwerpunkte: Bildende Kunst, Musik, Kultur- und Bildungspolitik, Kulturförderung, Medienforschung, Rezeptionsforschung. Zahlreiche Auszeichnungen und Publikationen, u. a. Musikland Österreich.

Preis der Stadt Wien für Medizinische Wissenschaften Marianne Springer-Kremser

Univ.-Prof. Dr. Marianne Springer-Kremser studierte Medizin, arbeitete am Institut für Tiefenpsychologie und Psychotherapie und wurde im Wiener Psychoanalytischen Verein zur Psychoanalytikerin ausgebildet. Im Jahr 1982 erfolgte die Habilitation, seit dem Jahr 1987 ist Marianne Springer-Kremser Vorstand der Klinik für Tiefenpsychologie und Psychotherapie. Ihre wissenschaftliche Arbeit in den Bereichen Psychiatrie und Neurologie, Psychotherapie und Psychoanalyse dient als Grundlage für Diagnose und Behandlung vieler Krankheiten.

Preis der Stadt Wien für Natur- und Technikwissenschaften Friedrich Barth

Univ.-Prof. Dr. Friedrich Barth studierte Biologie, Humanphysiologie und Neurowissenschaften in München und Kalifornien. Nach seiner Habilitation im Jahr 1971 war er von 1974 bis 1987 als Professor für Zoologie an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main tätig. Seit 1987 ist er Professor der Zoologie an der Universität Wien und wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Schwerpunkt seiner Forschungsarbeiten ist die Analyse sensorischer Systeme und ihrer Bedeutung für das Verhalten.

Preis der Stadt Wien für Volksbildung Konstantin Kaiser

Dr. Konstantin Kaiser studierte Philosophie und ist seit 1983 freier Schriftsteller und Literaturwissenschaftler in Wien. Er war Mitbegründer der literarischen Gruppe „Hundsblume“, der Theodor

Kramer Gesellschaft, des Vereins zur Förderung und Erforschung der antifaschistischen Literatur und der österreichischen Gesellschaft für Exilforschung. Er veröffentlichte Essays, Gedichte und Prosa. Durch seine eindrucksvolle wissenschaftlich editorische und auch vermittelnde Leistung gab und gibt Dr. Kaiser wichtige Impulse für die Exilforschung und die Erschließung des Werkes vertriebener österreichischer AutorInnen.

Förderungspreise der Stadt Wien für Wissenschaft und Volksbildung

Die Stadt Wien stiftet jährlich bis zu dreizehn Förderungspreise in den Sparten Musik (Komposition), Literatur, Bildende Kunst und Architektur sowie für Wissenschaft und Volksbildung. Im Jahr 2007 ergingen Förderungspreise für Wissenschaft und Volksbildung an folgende junge WissenschaftlerInnen:

Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften:

Mag. Ludwig Czech

Dr. Judith Schacherreiter

Medizinische Wissenschaften:

Dr. Barbara Bohle

Dr. Henriette Löffler-Stastka

Dr. Isabella Schöll

Natur- und Technische Wissenschaften:

Dr. Sylvia Vesely

Wiener Erwin Chargaff Preis

Der von der Stadt Wien initiierte und finanzierte Wiener Erwin Chargaff Preis wird vom Institut für Ethik und Wissenschaft im Dialog – IEWD in Kooperation mit der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft der Universität Wien an WissenschaftlerInnen verliehen, die sich durch ihre Arbeit hervorragende Verdienste für eine ethisch fundierte Forschung erworben haben. Im Jahr 2007 wurde dieser Preis an **Leopold Rosenmayr** und **Erika Weinzierl** vergeben.

Univ.-Prof. Dr. Leopold Rosenmayr, geb. 1925, studierte Germanistik, Anglistik und Philosophie. Im Jahr 1954 gründete er die „Sozialwissenschaftliche Forschungsstelle“ an der Universität Wien und war ab 1961 Professor für Soziologie und Sozialphilosophie an der Universität Wien. Seine Forschungsschwerpunkte: Lebenslaufforschung; Alternssoziologie; Entwicklungssoziologie, Westafrika (Mali). Er ist seit 1990 wirkliches Mitglied der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Zahlreiche Publikationen, u. a. Schöpferisch Altern. Eine Philosophie des Lebens.

Univ.-Prof. Dr. Erika Weinzierl, geb. 1925, studierte Geschichte und Kunstgeschichte und absolvierte den Lehrgang des Instituts für Geschichtsforschung an der Universität Wien. Von 1964 bis 1992 stand sie dem Institut für kirchliche Zeitgeschichte am Internationalen Forschungszentrum Salzburg vor. Ab 1969 lehrte sie Österreichische Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Zeitgeschichte an der Universität Salzburg. Prof. Weinzierl war von 1979 bis 1995 Ordinaria für neuere und neueste Geschichte am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien. Zahlreiche Publikationen, u. a. Zu wenig Gerechte. Österreicher und Judenverfolgung 1938–1945.

Wiener Preis für humanistische Altersforschung für außergewöhnliche Leistungen im Bereich der Altersforschung

Der „Wiener Preis für humanistische Altersforschung“, der im Jahr 2000 von der Stadt Wien gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie ins Leben gerufen wurde, würdigt außergewöhnliche Leistungen von Persönlichkeiten auf den Gebieten der wissenschaftlichen Arbeit, der Lehre und der therapeutischen Tätigkeit im Bereich der Altersforschung. Bisher wurde der Preis an folgende Persönlichkeiten vergeben: Univ.-Prof. Dr. Leopold Rosenmayr, Univ.-Prof. Dr. Karl-Heinz Tragl, Univ.-Prof. Dr. Erich Loewy, Univ.-Prof. Dr. Ilse Kryspin-Exner, Präsident Dr. Franz Küberl und Univ.-Prof. Dr. Georg Wick. Der „Wiener Preis für humanistische Altersforschung 2007“ wurde am 28. Mai 2008 im Rahmen einer Wiener Vorlesung Herrn Univ.-Prof. Dr. Eric Kandel verliehen.

Univ.-Prof. Dr. Eric Kandel, 1929 in Wien geboren, ist einer der bedeutendsten Neurowissenschaftler. Er emigrierte 1939 in die USA, studierte Geschichte und Literatur an der Harvard University und danach Medizin an der New York University. Seit 1974 ist Eric Kandel Professor an der Columbia University in New York. Für seine Forschung, darunter die Entdeckung eines Proteins, das eine Schlüsselrolle beim Lernen und Erinnern spielt, erhielt er im Jahr 2000 den Nobelpreis für Medizin. Im Jahr 2006 erschien seine Autobiographie „Auf der Suche nach dem Gedächtnis“. Seit 2007 ist Eric Kandel Kuratoriumsmitglied des neu gegründeten Institute of Science and Technology Austria.

Wissenschaftler des Jahres 2007

Wendelin Schmidt-Dengler

Mit der Auszeichnung zum „Wissenschaftler des Jahres“ würdigt der Klub der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten österreichische ForscherInnen, die sich bemühen, ihre Arbeit und ihr Fach einer breiten Öffentlichkeit verständlich zu machen und damit das Image der österreichischen Forschung zu heben.

Diese Auszeichnung erhielt im Jahr 2007 Univ.-Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler, Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Wien (seit 1980) und Leiter des Österreichischen Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek (seit 1996).

Prof. Schmidt-Dengler studierte Klassische Philologie und Germanistik an der Universität Wien, promovierte mit „Stilistischen Studien zu den ‚Confessiones‘ des Aurelius Augustinus“ und habilitierte sich mit der Arbeit „Genius. Zur Wirkungsgeschichte antiker Mythologeme in der Goethezeit“. Prof. Schmidt-Dengler befasst sich vor allem mit der Österreichischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, mit der Deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts sowie der Antikenrezeption. Er ist u. a. Herausgeber der Tagebücher von Heimito von Doderer, Mitherausgeber der Werke von Fritz von Herzmanovsky-Orlando und von Thomas Bernhard.

Viktor Frankl-Fonds der Stadt Wien zur Förderung einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie

Der „Viktor Frankl-Fonds der Stadt Wien zur Förderung einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie“ hat sich die Förderung von Forschungsvorhaben und die Auszeichnung von hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der sinnorientierten humanistischen Psychotherapie durch Preise und Stipendien zur Aufgabe gemacht hat.

Der **Ehrenpreis** des Viktor Frankl-Fonds 2007 erging in Würdigung und Auszeichnung seines Lebenswerkes an **Kardinal Oscar Andrés Rodríguez Maradiaga**, SDB, Erzbischof von Tegucigalpa, Honduras.

Kardinal Maradiaga, der dem Salesianerorden angehört, ist Doktor der Philosophie und Theologie sowie Psychotherapeut. Als Professor lehrte er am Theologischen Institut der Salesianer Guatemalas die Fächer Ekklesiologie und Moraltheologie und leitete als Rektor das Philosophische Institut seines Ordens. 1978 wurde er zum Titularbischof und 1993 zum Erzbischof des Erzbistums Tegucigalpa ernannt. 2001 wurde er als Kardinalpriester in das Kardinalskollegium aufgenommen. Als Präsident des Lateinamerikanischen Bischofsrates und Schirmherr der Entschuldungskampagne anlässlich des Jahres 2000 hat er sich große Verdienste erworben. Er ist seit 2007 internationaler Caritas-Präsident.

Der „**Große Preis** des Viktor Frankl-Fonds der Stadt Wien“ wird für das Gesamtwerk/Lebenswerk im Bereich einer sinnorientierten humanistischen Psychotherapie vergeben. Dieser Preis wurde im Jahr 2007 an **Prof. Eugene T. Gendlin PhD**, New York, vergeben.

Prof. Gendlin, der in Wien geboren wurde, studierte Philosophie und Psychologie, u. a. bei Carl Rogers. 1957 bis 1963 arbeitete er an der Universität von Wisconsin und wurde in der Folge Professor in den Fachbereichen Philosophie und Verhaltenswissenschaften der Universität von Chicago. 1978 veröffentlichte er das grundlegende Buch über die von ihm entwickelte Methode des Focusing, mit der er die klientenzentrierte zur erlebensorientierten Psychotherapie erweiterte. 1986 gründete er das Focusing Institute mit dem Ziel, Focusing der Öffentlichkeit und

der internationalen Fachwelt durch Lehre, Forschung und schriftliches Material zugänglich zu machen.

Förderungspreise des Fonds gingen an **Harald Mori**, Wien, und **Mag. Péter Sárkány**, Budapest.



© media wien

Viktor E. Frankl

Referent der Wiener Vorlesungen am 4. Dezember 1991

„Was aber die gängige Rede von Selbstverwirklichung anlangt, wage ich zu behaupten, dass sich der Mensch nur in dem Masse zu verwirklichen imstande ist, in dem er seine Sinne erfüllt.“